

Gregorianischer Choral

Zeit:	Quellen ab 9. Jhd. (Praxis bis heute an gewissen Klöstern)
Komponisten:	unbekannt, mündliche Tradierung
Instrumente:	Gesang einstimmig, Männer (überlieferte Choraltradition an Frauenklöster selten und relativ spät)
Musikbeispiele:	«Dies Irae», «Laetetur cor quaerentium dominum»
Tonsystem:	Hexachordlehre und Kirchentonarten/Modi
Notation:	<ul style="list-style-type: none">- sogenannte «Neumen»:<ul style="list-style-type: none">• Adiastematisch (Tonhöhe nur relativ ablesbar)• Diastematisch (Tonhöhe absolut ablesbar, anhand von einer oder mehreren Tonhöhenlinien mit Schlüssel)- Quadratnotation
Funktion:	geistlich (Psalmen, Messliturgie, etc.)

Eigene Notizen:

Notre Dame

Zeit: 12./13.Jhd.

Komponisten: angeblich Leoninus und Perotinus (Magister Kloster Notre-Dame, Paris)

Instrumente: Gesang mehrstimmig, Latein, vorwiegend Männer

Gattungen mit Beispielen:

Organum (2-stimmig parallel, rhythmisch oft synchron): «Tu patris sempiternus»

Erweiterungen:

- Organum purum (Cantus firmus [gregorianischer Choral] als Liegestimme [Tenor] mit frei improvisierter Organumsstimme): «Cunctipotens genitor»
- Copula (Cantus firmus [gregorianischer Choral] als Liegestimme [Tenor] mit modalrhythmischer [3er-Metrum] Organumsstimme): «Sederunt principes», «Descendit de caelis»
- Discantus (alle Stimmen in rhythmischem 3er-Metrum, zwei bis vierstimmig): «Hac in die»

Notation: Modalnotation: Stammt von der Versmasslehre (Entlehnung von Modellen des Triviums); Tonhöhe durch Liniensystem mit c-oder f-Schlüssel klar definiert, Rhythmus anhand von 3er-metrischen Patterns und Kontext erschliessbar

Funktion: geistlich, liturgisch

Eigene Notizen:

Ars nova**Zeit:** 14. Jhd.**Komponisten:** Guillaume de Machaut, Philippe de Vitry**Instrumente:** Gesang ein-/mehrstimmig,
allenfalls instrumental begleitet: Geige, Blockflöte,
Schalmei, Laute**Gattungen mit
Beispielen:**

- Chansons: französisch, nach Gedichten der «Formes fixes» (Textformen Ballade, Rondeaux, Virelai etc.); «Dame a vous sans retollir» (Machaut; Chanson: Virelai)
- Motetten; «Fons tocius superbie/O livoris feritas/Fera pessima» (Machaut; isorhythmisch)
- Messvertonungen

**Kompositions-
prinzipien:**

- PIP-Prinzip (Phrasen von Intervallen in der Abfolge perfekt (1, 5, 8) – imperfekt (3, 6) (– evtl. weitere imperfekte) – perfekt.
- Isorhythmie: Kombination von Rhythmusmuster (Talea) mit Melodiemuster (Color)

Notation: Mensuralnotation (Rhythmus und Tonhöhen sind klar definiert [durch bestimmte Konventionen])**Funktion:** weltlich

Eigene Notizen:

Weltliche Musik: Spielleute und Minnesang

Zeit: Bildquellen frühmittelalterlich, Notenquellen ab ca. 11. Jhd.

Komponisten: weitgehend anonym; überlieferte Minnesänger: Oswald von Wolkenstein, Walther von der Vogelweide, Tannhäuser

Gattungen mit Beispielen:

erste vereinzelt Quellen von höfischem Tanz: Schreit- (langsam) und Sprungtänze (schnell); «La quarte Estampie du roi», aus Estampies et dances royale

Minnesang/-lieder: Von Minnesängern und Troubadouren (frankophones Sprachgebiet) vorgetragene Lieder. Inhalt: Minne (Anbetung der höfischen Dame), Erzähl-/Lebenslieder, Trinklieder; «Es fuegt sich» (Oswald von Wolkenstein; Lebenslied)

Instrumente: Blasinstrumente (Flöten, Schalmei, Krummhorn), Saiteninstrumente (Laute, Drehleier, Fiedel), Schlaginstrumente (Rührtrommel, Rahmentrommel, Tambourin), Gesang

Notation: Quadratnotation, z.t. auch nur Texte in Kombinationen mit bekannten mündlich überlieferten Liedern

Funktion: Unterhaltung, Tanz, hohe (standesübergreifend, platonisch) und niedere (standesinterne) Minne

Eigene Notizen:
